

**Emanzipierte
Künstlerinnen
aus dem
19. Jahrhundert**



FormatOst
240 Seiten, ill., Fr. 38.-
ISBN 978-3-03895-024-0

**Einzigartige Volkskunst:
Entwicklung und zeitliche
Einordnung der Bauern-
malerei**



Appenzeller Verlag
64 Seiten, ill., Fr. 24.-
ISBN 978-3-85882-225-3

Viele, bislang unausgewertete Quellen zu Willy Fries erforscht



Von Anfang an war für Samuel Gossweiler aus Wattwil klar, dass seine Maturaarbeit keine halbbratige Sache werden soll. Nicht im Traum hätte er jedoch daran gedacht, diese nach mehreren Auszeichnungen sogar als Buch in den Händen zu halten.

Im dritten Jahr an der Kantonsschule war der Name Willy Fries für Samuel Gossweiler noch kein Begriff. Inzwischen hat er sich mit dem aus Wattwil stammenden Kunstmaler so stark beschäftigt, dass der mittlerweile Zwanzigjährige als profund-der Kenner des Künstlers bezeichnet werden kann. Mit seiner Maturaarbeit zu Willy Fries holte er nicht nur die Note sechs, er wurde auch mit einer Auszeichnung bei «Schweizer Jugend forscht» beehrt. «Die Krönung ist nun das Buch», sagt Samuel Gossweiler, der hofft, dass Willy Fries damit neu entdeckt und verstanden werden kann.

Willy Fries (1907–1980) gilt als Provokateur seiner Zeit. Sein bekanntestes Werk ist der Bilderzyklus «Die Passion». Auf 18 Bildtafeln stellt er den Leidensweg Jesu Christi, wie er in den Evangelien beschrieben ist, im Toggenburg dar. Mit den Bildsujets kritisiert er indirekt das Mitläufertum der Schweiz gegenüber der Judenfeindlichkeit im Dritten Reich.

Stundenlang in Archiv verbracht

In seiner Maturaarbeit hat sich Samuel Gossweiler unter anderem darauf konzentriert, Reaktionen zu diesem Bilderzyklus auszuwerten. Fündig wurde er im Archiv der Willy-Fries-Stiftung unweit

seines eigenen Zuhauses. Auf unzählige, unausgewertete Quellen sei er gestossen, sagt Gossweiler. Alles sei so gelagert gewesen, wie es Willy Fries einst deponiert habe. Weil der Künstler ein Medienbeobachtungsunternehmen beauftragt hatte, kann gemäss Gossweiler davon ausgegangen werden, dass das Sammelsurium von Presseartikeln und Reaktionen zum Bilderzyklus ziemlich vollständig ist.

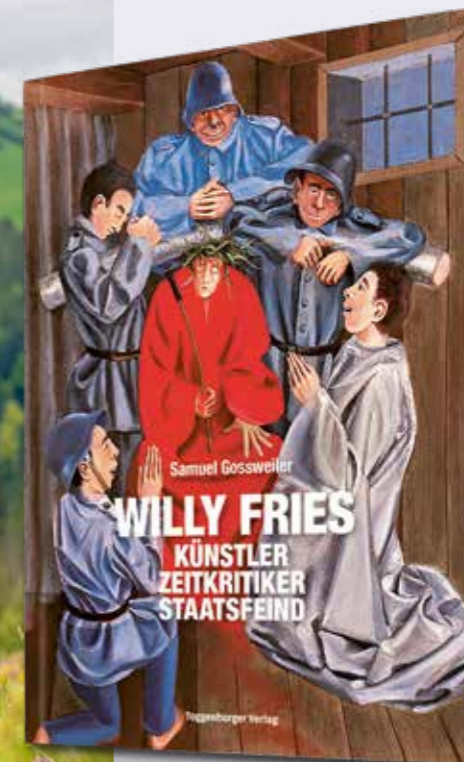
Wie viele Stunden er im Archiv verbrachte, könne er nicht beziffern. Vier Wochen sei er jedoch fast Tag und Nacht dort gewesen. Das Bild, das Samuel Gossweiler von Willy Fries gewonnen hat, umschreibt er so: «Willy Fries war ein Wattwiler durch und durch, suchte jedoch gleichzeitig auch auf internationaler Ebene stets die Nähe zu wichtigen Personen. Er sah sich selbst als zeitkritischen Maler mit internationalen Beziehungen und folglich nicht als Normalbürger.» Menschen, die ihn noch persönlich gekannt haben, würden ihn als gradlinige Person beschreiben, die mit der eigenen Meinung auch aneckte.

Per Zufall auf das Thema gestossen

Dass Samuel Gossweiler überhaupt auf Willy Fries stiess, ist einem Zufall zu verdanken. Bei der Suche nach einem Thema



Samuel Gossweiler gilt mittlerweile als Fries-Kenner. Bild: caw



für die Maturaarbeit war für ihn klar, dass es etwas an der Schnittstelle von Geschichte, Kunstgeschichte und Religionswissenschaften sein sollte. Sein Geschichtslehrer machte ihn auf die «Bekennende Kirche», eine Widerstandsbe-
wegung im Dritten Reich, aufmerksam. Auch der Theologe Dietrich Bonhoeffer gehörte zu ihr. Auf der Suche nach möglichen Verbindungen zur Schweiz fand Samuel Gossweiler in einem Buch über die Flüchtlingsnot und die Haltung der St. Galler Kirche zum Kirchenkampf in Deutschland eine Passage, in der Willy Fries erwähnt wurde. Von da an wusste er: «Dieser Mann wird mein Maturathema.»

Völlig verständlich, dass Samuel Gossweiler zwischenzeitlich für ein Engage-

ment im Stiftungsrat der Willy Fries-Stiftung angefragt wurde. Er habe zwar zugesagt, könne jedoch nicht sagen, wie langfristig dieser Einsatz sein werde. Im Sommer 2021 will er mit einem Studium in Geschichte und Politikwissenschaften oder Internationalen Beziehungen beginnen. Aktuell macht er ein Zwischenjahr. Im Winter nimmt er in Frankreich an der theologischen Ausbildung einer internationalen christlichen Organisation teil. Nicht, weil er später als Theologe tätig sein will, sondern weil es ihn interessiert. Ein typisches Charakteristikum von Samuel Gossweiler: Wenn er die Chance hat, ein Thema zu verfolgen, macht er es. Bei Willy Fries resultiert daraus ein Buch. rf

Er gehört zu den umstrittenen Schweizer Malern des 20. Jahrhunderts: der Wattwiler Kunstmaler Willy Fries (1908–1980). Sein wohl wichtigstes Werk, der Bilderzyklus «Die Passion», besteht aus 18 Bildtafeln. Darauf stellt er den Leidensweg Jesu Christi, wie er in den Evangelien beschrieben ist, in seiner Heimat, dem Toggenburg, dar. Damit kritisiert er indirekt das Mitläufertum und die Gleichgültigkeit der Schweiz gegenüber der Judenfeindlichkeit im Dritten Reich. Fries hatte den Aufstieg des Nationalsozialismus von 1929 bis 1934 in Berlin miterlebt.

Samuel Gossweiler ging im Rahmen seiner Maturaarbeit der Frage nach, wie das Werk von Willy Fries entstanden ist und welche Reaktionen es in der Nachkriegszeit ausgelöst hat. Für seine Arbeit wurde der Wattwiler von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» ausgezeichnet. Es gelingt ihm mit seinem Werk, einen neuen Zugang zu Willy Fries zu schaffen.

Samuel Gossweiler
**Willy Fries – Künstler, Zeitkritiker
und Staatsfeind**

Toggenburger Verlag
96 Seiten, ill., Fr. 24.-
ISBN 978-3-908166-91-7